

Hauspostille zum 3. Sonntag im Advent, 13. Dezember 2020

Wir machen uns in der geglaubten Gemeinschaft und der Gemeinschaft im Haus auf und segnen uns für den Weg:

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Die Gnade unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus, und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen.

Bereitet dem HERRN den Weg; denn siehe, der HERR kommt gewaltig (Jesaja 30,3.10), so das Wort für diese dritte Adventswoche. Gott den Weg bereiten in unsere Welt, so die himmlische Stimme, die Trost verspricht: Vor 2.500 Jahren denen im zerstörten Jerusalem. Heute uns in den Trümmern unserer Hoffnungen. Bleibt offen, voller Erwartung, denn Gott, der euch versöhnt, ist schon auf dem Weg.

Einstimmung: (*Psalm 85,2-8, Kyrie und Gebet*)

HERR, der du bist vormals gnädig gewesen deinem Lande *
und hast erlöst die Gefangenen Jakobs;

der du die Missetat vormals vergeben hast deinem Volk *
und alle seine Sünde bedeckt hast;

der du vormals hast all deinen Zorn fahren lassen *
und dich abgewandt von der Glut deines Zorns:

Hilf uns, Gott, unser Heiland, *

und lass ab von deiner Ungnade über uns!

Willst du denn ewiglich über uns zürnen *

und deinen Zorn walten lassen für und für?

Willst du uns denn nicht wieder erquicken, *
dass dein Volk sich über dich freuen kann?

HERR, zeige uns deine Gnade *
und gib uns dein Heil!

Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und den Heiligen Geist.

Wie im Anfang so auch jetzt und allezeit
und in Ewigkeit. Amen.

*Wir wissen Christus in unserer Mitte und begrüßen ihn als
Herrn:*

Kyrie eleison - Herr, erbarme dich
Christe eleison - Christe, erbarme dich
Kyrie eleison - Herr, erbarm dich über uns.

*In der Fastenzeit des Advent schweigt das Ehre sei Gott in der
Höhe. Diese Botschaft der Engel auf den Feldern von Bethlehem
wird zu Weihnachten neu erklingen.*

Wir beten in der Stille...

Herr Gott, mein Begleiter, du kennst die Wege, die ich schon
gegangen bin. Aus dir fließen die Wege, die vor mir liegen. Bei
dir will ich nun rasten und Einkehr halten. Lass mich in meinen
Grenzen deine Möglichkeiten sehen. Amen.

Lesung des Evangelium: Lukas 1,67-79

Wir hören das Evangelium und lesen uns selbst laut vor:

Zacharias wurde vom Heiligen Geist erfüllt, weissagte und
sprach:

Gelobt sei der Herr, der Gott Israels! *

Denn er hat besucht und erlöst sein Volk

und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils *
im Hause seines Dieners David –

wie er vorzeiten geredet hat *
durch den Mund seiner heilige Propheten –
dass er uns errettete von unsern Feinden *
und aus der Hand aller, die uns hassen,
und Barmherzigkeit erzeugte unsern Vätern/
und gedächte an seinen heiligen Bund, *
an den Eid, den er geschworen hat unserm Vater Abraham,
uns zu geben,
dass wir, erlöst aus der Hand der Feinde, *
ihm dienen ohne Furcht
unser Leben lang in Heiligkeit *
und Gerechtigkeit vor seinen Augen.
Und du, Kindlein, wirst Prophet des Höchsten heißen./
Denn du wirst dem Herrn vorangehen, *
dass du seinen Weg bereitest
und Erkenntnis des Heils gebest seinem Volk *
in der Vergebung ihrer Sünden,
durch die herzliche Barmherzigkeit unseres Gottes, *
durch die uns besuchen wird das aufgehende Licht aus der Höhe,
auf dass es erscheine denen,
die sitzen in Finsternis und Schatten des Todes, *
und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.

Ehre sei Dir, Herr,/ Lob sei Dir Christus.

Gedanken zum Evangelium:

Man hört, kaum ist eine Schutzimpfung gegen Covid-19 vorstellbar, erwacht neue Erwartung für den nächsten Sommer und die Lufthansa freut sich über viele Flugbuchungen in die weite Welt. Ich finde das recht mutig. Ich glaube nicht, dass sich die Lage so schnell normalisiert - und was heißt da schon normal? Aber es zeigt, wir Menschen leben auf Hoffnung hin.

Wir handeln aus Erwartung und buchen Flüge, gründen Unternehmen, planen Feste oder bauen Häuser. Wir sehnen uns nach einem Verhältnis mit der Umwelt, in dem wir leben können, dass wir in der Welt einen Platz haben für unser Wesen und unsere Lebendigkeit, für unsere Sehnsucht und unsere Freude.

Unser Glaubenszeuge heute ist Zacharias, der Vater von Johannes dem Täufer. Er sehnt sich auch nach Leben im Leben. Das Leben verlangt ihm Geduld ab, Pflichterfüllung, aber nicht Erfüllung der Träume. So lebt er im Land Juda. Er ist als Priester geboren. Das bestimmt seine Lebensführung. Für ihn gelten strengere Gesetze. Auch seine Frau muss aus priesterlicher Familie stammen. Die beiden haben sich Kinder gewünscht, aber nun sind sie alt geworden. Die Hoffnung auf Zukunft haben sie begraben, das ist seine verborgene Wunde und zugleich seine große Sehnsucht. Jetzt ist Zacharias dran, den Priesterdienst im Tempel zu verrichten. Seitdem der Kult in Jerusalem am Tempel zentralisiert wurde, gab es einen genauen Plan, wann welche Familie im Jahr den Dienst am Heiligtum versieht. Eine große Ehre. So ist Zacharias nach Jerusalem gezogen. Was macht das mit uns, so eine Funktion zu haben, aber die Lebenspläne sind schon lange auf der Strecke geblieben? Die verborgene Wunde, an die man nicht rühren möchte, weil der Schmerz zu groß ist? - Man erlaubt sich nicht zu träumen und funktioniert einfach.

Als Zacharias die Schale mit dem Räucherwerk im Heiligen hinter dem Vorhang auf die Glut niederdrückt, und betet: *Herr, ich rufe zu dir, eile zu mir; vernimm meine Stimme, wenn ich dich anrufe. Mein Gebet möge vor dir gelten als ein Räucheropfer, das Aufheben meiner Hände als ein Abendopfer. Herr, behüte meinen Mund und bewahre meine Lippen!* (Psalm

141,1-3) Beim Gebet um Gottes Kommen gerät das steingewordene Bundeszelt aus der Wüste, der Tempel in Bewegung. Ein Engel verheißt dem erschrockenen Zacharias: *Fürchte dich nicht, Zacharias, denn dein Gebet ist erhört, und deine Frau Elisabeth wird dir einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Johannes geben. Und du wirst Freude und Wonne haben, und viele werden sich über seine Geburt freuen. Denn er wird groß sein vor dem Herrn; Wein und starkes Getränk wird er nicht trinken und wird schon von Mutterleib an erfüllt werden mit dem Heiligen Geist. Und er wird viele der Israeliten zu dem Herrn, ihrem Gott, bekehren. Und er wird vor ihm hergehen im Geist und in der Kraft des Elia, zu bekehren die Herzen der Väter zu den Kindern und die Ungehorsamen zu der Klugheit der Gerechten, zuzurichten dem Herrn ein Volk, das wohl vorbereitet ist. Aber Zacharias traut sich nicht, seine Sehnsucht zuzulassen und fragt zurück auf dem Hintergrund seiner Erfahrung: Woran soll ich das erkennen? Denn ich bin alt und meine Frau ist hochbetagt. Der Engel antwortet ihm: Siehe, du wirst verstummen und nicht reden können bis zu dem Tag, an dem dies geschehen wird, weil du meinen Worten nicht geglaubt hast, die erfüllt werden sollen zu ihrer Zeit.*

Und so geschieht es. 9 Monate bleibt Zacharias stumm, bis das Kind geboren wird und beschnitten werden soll. Als ihm eine Tafel gereicht wird, damit er den Namen des Knaben aufschreibt: Er heißt Johannes, das heißt *Gott ist gnädig*. Und da kann er reden und lobt Gott mit dem Psalm, den wir als Evangelium gelesen haben: Gelobt sei der Herr, der Gott Israels! Denn er hat besucht und erlöst sein Volk. 9 Monate, während Elisabeth, seine Frau, das Kind erwartet, hatte Zacharias Zeit seine Sehnsucht abzugeben: Meine Sehnsucht nach einem Kind,

einem Sohn, nach Zukunft hier, die gehört in den viel größeren Rahmen der Geschichte Gottes mit seinem Volk: Ein Kind, das ausdrücklich nicht ihm gehört. Erfüllt mit dem Heiligen Geist und einem Auftrag, der sein Leben ausfüllt, der sein Leben eingliedert in das Heil Gottes. Es dauert, aus der eigenen Sehnsucht ein Ja zu Gottes Weg zu finden: *Du Kindlein wirst Prophet des Höchten heißen.. Denn du wirst dem Herrn vorangehen, dass du seinen Weg bereitest.* - Gott kommt, mit meinen Sehnsüchten ist mitnichten alles erfüllt, wie man so sagt: *Des Menschen Wille ist sein Himmelreich.* Unsere Sehnsucht und unsere Erwartung nach Geborgenheit, nach Frieden, nach Dazugehören, das springt immer zu kurz, solange nicht alles versöhnt ist. Dass Zacharias seine eigene Sehnsucht einordnen kann in die Sehnsucht der ganzen Welt, das ist seine Größe und das macht ihn zum Adventszeugen. Die Erwartung ist nicht erfüllt, sie bleibt. Sein Sohn Johannes der Täufer wird sie weiterleben. Ganz anders als Zacharias, nicht im Land, sondern am Rand der Welt, in der Wüste, auf der Grenze zum gelobten Land.

So ist dieser Psalm des Zacharias, das Benedictus, eingegangen in die Stundengebete der Kirche. Es gehört zum Morgengebet für jeden Tag (vgl. die Ordnung im Gesangbuch Nr. 727 und das Benedictus Nr. 798): Jeden Morgen neu dürfen wir unsere Sehnsucht nach Leben mit Zacharias neu einordnen in die Sehnsucht auf das Kommen Gottes in unsere Welt. Jeden Morgen dürfen wir den Weg des Zacharias gehen, unsere Sehnsucht in Gottes Sehnsucht einordnen und so in den neuen Tag aus Gottes Hand gehen. *Eulogetos* auf Griechisch, *benedictus* auf Lateinisch beginnt dieser Lobgesang, was wir mit *gelobt* nur unzureichend übersetzen können, denn die

griechische und lateinische Formulierung bedeutet zugleich *gesegnet* und macht diese Wechselbeziehung von Lob und Segen, von Gott und Mensch anders deutlich: Man hat darum früher *benedeien* gesagt.

Zum Abendgebet, zur Vesper, gehört darum der Lobgesang der Maria, das *Magnifikat* bzw. *Meine Seele erhebt den Herrn* im Staunen über die Wunder Gottes am Tag, der die Welt immer neu auf den Kopf stellt. Und zum Nachtgebet, der Komplet gehört der dritte Psalm aus der Geburtsgeschichte Jesu nach Lukas, das *Nunc dimittis*, das *Herr, nun lässt du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesagt hast; denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen* zur Nacht, um jeden Tag meines Lebens meine Hoffnung hineinzustellen in das Wirken Gottes und so Gott, dem Herrn den Weg zu bereiten in mein ganzes Leben, so wie Gott ganz in die Welt kommt: Von der Geburt bis zur Auferstehung. Amen.

Glaubensbekenntnis

Wochenlied: Gesangbuch Nr. 10.

Innerlich und oder auch äußerlich gesungen:

1) Mit Ernst, o Menschenkinder,/ das Herz in euch bestellt;/ bald wird das Heil der Sünder,/ der wunderstarke Held,/ den Gott aus Gnad allein/ der Welt zum Licht und Leben/ versprochen hat zu geben,/ bei allen kehren ein.

2) Bereitet doch fein tüchtig/ den Weg dem großen Gast;/ macht seine Steige richtig,/ lasst alles, was er hasst;/ macht alle Bahnen recht,/ die Tal lasst sein erhöht,/ macht niedrig, was hoch stehet,/ was krumm ist, gleich und schlicht.

3) Ein Herz, das Demut liebet,/ bei Gott am höchsten steht;/ ein Herz, das Hochmut übet,/ mit Angst zugrunde geht;/ ein Herz, das richtig ist/ und folgt Gottes Leiten,/ das kann sich recht bereiten,/ zu dem kommt Jesus Christ.

4) Ach mache du mich Armen/ zu dieser heiligen Zeit/ aus Güte und Erbarmen,/ Herr Jesu, selbst bereit./ Zieh in mein Herz hinein/ vom Stall und von der Krippen,/ so werden Herz und Lippen/ dir allzeit dankbar sein.

Gebet

Ewiger Gott, durch das Dunkel der Zeit führst du uns zur Herrlichkeit deines Lichtes. Danke für diese Hoffnung. Danke für dein Geleit auf unserem Weg bis heute.

Wir sind oft eng und verzagt; wir errichten Mauern und Grenzen zwischen uns; wir sind mit Vorurteilen belastet. Brich die Mauern entzwei und öffne die Türen, dass wir dich als unseren Herrn in unserer Mitte erkennen.

Sei mit allen, die sich Sorgen um die Zukunft machen. Gib uns Kraft und lass uns alle in dir Halt finden.

Stille

Vater unser im Himmel...

Segen: (4. Mose 6,24-26)

Der HERR segne dich und behüte dich.

Der HERR lasse leuchten sein Angesicht über dir
und sei dir gnädig.

Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich
und gebe dir Frieden. Amen.

Eine gesegnete Adventszeit wünscht Pastor Helmut Gerber

Weitere Texte unter www.kirchengemeinde-neuburg.de